

II<sup>ad</sup>  
L. 25965  
g

(3)

50

58  
1866

**Rechenschaftsbericht**  
über den  
**katholischen Gesellen-Verein.**

Erstattet vom Vereinsvorsteher

**Dr. Vončina**

in der eilften Jahres-Versammlung

am 27. April 1866.



Laibach 1866.

Druck von S. v. Kleinmayr & F. Bamberg. — Verlag des Vereins.

030038958

Hochschullehrer

Dr. med.

Königlichen Medicinal-Beirath

Dr. med.

Dr. med.

in der ersten Classe des Medicinal-Beirathes

am 27. April 1868

Königsberg 1868

Verlag von J. Neumann, Neudamm, in Commission bei C. Neumann, Neudamm

## Hochverehrte Herren!

Zum eilften Male seit der Errichtung unseres Vereins tritt an mich die Pflicht heran, Ihnen in einem übersichtlichen Bilde darzulegen den Stand jener Anstalt, welche, unter Ihrer regen Mitwirkung ins Leben gerufen und bisher am Leben erhalten, nun in ihr zwölftes Lebensjahr hinübertritt.

Wenn mir auch das Vergnügen versagt bleibt, irgend welchen besonderen nennenswerthen Fortschritt im Vereinsleben im Laufe des eben abgelaufenen Jahrganges angeben zu können, so darf ich doch zu meiner wie auch zu Ihrer genügenden Befriedigung die bestimmte Versicherung hinstellen, daß der Verein im allgemeinen auch keinen merkbaren Rückschritt erlitten hat; — eine in so weit befriedigende Thatsache, in wie weit wir uns bei den ohnehin bekannten, im allgemeinen nichts weniger als erquicklichen gewerblichen Verhältnissen seit Jahren her geradezu daran gewöhnen mußten, auf die Verwirklichung des einen und des anderen der Wünsche, welche unseren Verein betreffen, Verzicht leisten zu müssen.

Unter diesen Wünschen wird von uns allen, die wir dem Vereine mit regem Interesse anhängen, kaum einer so lebhaft und anhaltend gehegt, als der, daß die Zahl der Mitglieder sich namhaft vermehren, wo nicht

gar verdoppeln würde. Indesß aber — um nicht das nämliche, was ich zur Beleuchtung und Erklärung dieses Umstandes namentlich bei unserer vorletzten Jahresversammlung hervorzuheben mich veranlaßt gefunden, wiederholen zu müssen, genüge bei dieser Gelegenheit nur die Bemerkung, daß solcher Wunsch so lange als ein lediglich frommer Wunsch dürfte crachtet bleiben müssen, so lange nicht in den Werkstätten und in den gewerblichen Kreisen überhaupt zum Durchbruch gelangt jene wahre und richtige Auffassung von den heilsamen und ersprießlichen Folgen unseres Vereinslebens und mithin jene Werthschätzung, jene rege Eingenommenheit für denselben, welcher man in den höheren und intelligenteren Kreisen — ich darf sagen — durchgehends und seit dem Bestande des Vereins andauernd begegnet. Unter derlei Verhältnissen nun, wie sie zwar nicht sein sollten, aber thatsächlich eben vorhanden sind, bleibt wohl nichts übrig, als sich zufrieden zu geben damit, daß der Stand der Vereinsmitglieder auf jener Höhe erhalten bleibe, auf welcher das Vereinsleben in der bisheriger Art sich fortzuentwickeln und fortzubewegen vermag.

Aufgenommen wurden in den Verein im Laufe dieses Jahrganges 41 Gesellen, von denen 9 wegen Nachlässigkeit im Besuche und in der Einzahlung der monatlichen Beiträge pr. 10 Nkr. den Statuten gemäß ausgeschlossen werden mußten, so wie nebst diesen zwei andere in Folge des unordentlichen, den guten Namen des Vereins befleckenden Benehmens; fortgereist aber, mit Vereinswanderbücheln versehen, sind ihrer 27, so daß die Zahl



der dem Vereine gegenwärtig angehörigen Mitglieder sich auf 51 beläuft, unter welchen 20 Fremde, 31 aber Einheimische. — Des besondern mag noch hervorgehoben werden die Thatsache, daß seit dem eilfjährigen Bestande des Vereins noch nie so viele anderen Vereinen angehörige Gesellen durch Laibach einfach durchreisen mußten, als im Laufe dieses Vereinsjahres; die Zahl solcher meist aus Mangel an Arbeit durchreisenden, zum großen Theile über einen oder auch zwei Monate aufs Wandern angewiesenen Gesellen beträgt in diesem Jahre 87; — eine Erscheinung, welche hinlänglich geeignet erscheinen kann, ein eigenthümliches Licht auf die nicht gar rosigem Verhältnisse des gewerblichen Standes zu werfen.

Ueber die Haltung der Vereinsmitglieder sowohl in als außer dem Vereine brauche ich mich wohl kaum des weiteren auszulassen. Abgesehen von einem genug fatalen Zwischenfalle, welcher so manche Verlegenheiten und Störungen hätte herbeiführen können, bei dem allseitig klugen, besonnenen Vorgehen jedoch ohne alle weiteren störenden Nachwirkungen verlaufen ist, blieb der Eifer der Mitglieder für Erhaltung der gemeinschaftlichen Eintracht und Liebe, so wie auch für das Streben nach Wahrung der Zucht, Sitte und des Anstandes stets rege, so daß, wenn der Verein auch gar nichts anderes zu erzielen vermöchte, als die Weckung und Pflege des Sinnes für das Gute und Schöne, für Sitte und Ehrbarkeit in den jungen Handwerkern und die Angewöhnung derselben zu einem geselligen brüderlichen Familienleben, in welchem sie mit munterem, kindlich vertraulichem Sinn ihrem Vor-

stande anhängen, der Verein schon lediglich deshalb als eine Wohlthat für die bürgerliche Gesellschaft und der wohlwollenden Theilnahme jedes Edelgesinnten würdig erachtet werden müßte. Und dieser, wenigstens dieser Erfolg ist die sichere Frucht, welche auf dem Boden unseres Vereins erfreulich gedeiht; abgesehen davon, daß den Mitgliedern zu deren intellektuellen Bildung im Vereine vielfach Gelegenheit geboten bleibt durch die opferwillige Güte jener Herrn, welchen der Verein für die Ertheilung des Unterrichtes zum tiefsten und aufrichtigsten Danke verpflichtet bleibt; darunter vorzüglich dem für unseren Verein bereits das zehnte Jahr unermüdtlich thätigen, demselben stets mit regstem Eifer zugethauen Herrn Gymnasial-Professor Konschegg, welcher für seine so freundliche, ausdauernde Mühe den einzigen Lohn wohl nur finden mag in der Liebe und Hingebung, mit welcher die Vereinsgesellen ihm in so unverkennbarer Weise zugethan bleiben.

So wie Herr Professor Konschegg den Unterricht aus der Naturgeschichte, so ertheilte Herr Močnik, Lehrer an der städtischen Hauptschule zu St. Jakob, mit rühmenswerther Bereitwilligkeit und ausdauerndem Eifer den Unterricht im Rechnen, außerdem aber auch einem und dem anderen den Unterricht in der slovenischen Sprache; gleichwie auch bei dem freundlichen Entgegenkommen der Herrn Kriznar, Domkaplan, und Tomazin, Stadtpfarrkooperator zu St. Jakob, die Vorträge aus der Weltgeschichte und die Uebungen in schriftlichen Aufsätzen fortan im Vereine werden stattfinden können.

Nachdem zur Leitung des slovenischen Gesangsunterrichtes in Herrn Perné, Studirenden am hiesigen k. k. Obergymnasium, eine sichere und tüchtige Kraft gewonnen worden ward, stellte es sich von selbst als zweckmäßig heraus, auch den deutschen Gesangsunterricht einer und derselben Leitung anzuvertrauen, was denn auch stattgefunden mit Zustimmung des akad. Malers Herrn Ritters v. Kurz zu Thurn und Goldenstein, welcher den betreffenden Gesangsunterricht vier Jahre hindurch mit jener opferwilligen und unermüdlischen Hingebung besorgte, die ihm das freundlichste und dankbarste Andenken im Vereine sichert.

Außer der mitunter recht fleißig benützten Bibliothek stehen den Mitgliedern zehn theils politische, theils gewöhnliche, Volksschriften zur Belehrung und Erbauung zu Gebote, unter denen die ‚Raibacher Zeitung‘, die ‚Novice‘ und der ‚Triglav‘ sowie der ‚Tovars‘ durch die Güte der betreffenden Verleger, der Herrn Edler v. Kleinmahr, Blasnik und Milig, wie bisher so auch in diesem Jahre, dem Vereine gratis zukamen, wofür ich im Namen des Vereins den genannten Herren den wärmsten und herzlichsten Dank hiemit ausdrücke.

Bei Ihrer, wie auch anderer Vereinswohlthäter unermüdllich regen Opferwilligkeit in der Leistung der jährlichen Beiträge an den Verein war derselbe auch diesmal in der erfreulichen Lage, seine Ausgaben decken zu können, ohne den Vereinsfond in Anspruch nehmen zu müssen.

Wie aus dem Rechnungsausweise des Vereinskassiers Herrn Schwentner zu ersehen, sind dem Vereine im Laufe dieses Jahres zugeflossen:



Von Sr. fürstbischöflichen Gnaden . . . . .	fl. 50.—
„ 5 Wohlthätern zu 10 fl. . . . .	„ 50.—
„ 15 „ „ 5 fl. . . . .	„ 75.—
„ mehreren „ „ 3, 2, 1 fl. . . . .	„ 13.—
dazu an eingelösten Kupons . . . . .	„ 19. 6
und der letztjährige Kassenrest mit . . . . .	„ 88.21½
im Ganzen . . . . .	<u>fl. 295.27½</u>
wogegen verausgabt wurden:	
an Miethzins . . . . .	fl. 80.—
für Beheizung und Beleuchtung . . . . .	„ 58.73
„ Bücher und Zeitschriften . . . . .	„ 34.89
„ Druck-, Buchbinderkosten und zum Gefangsunterricht . . . . .	„ 19.72
an Dienerlohn . . . . .	„ 30.—
„ diversen Auslagen . . . . .	„ 23.39
im Ganzen . . . . .	<u>fl. 246.73</u>

wornach sich ein Ueberschuß von 48 fl. 54½ kr. herausstellt, welcher zur theilweisen Deckung der für das kommende Vereinsjahr wie bisher mit 250 fl. präliminirten Ausgaben bestimmt bleibt.

Der Vereinsfond selbst, bestehend in 3 Staatsschuldverschreibungen zu 100 fl., in einer zu 50 fl. und in den beim löbl. Anstiftungskassenverein fruchtbringend angelegten 540 fl., repräsentirt mit Einbeziehung der angewachsenen Zinsen den Gesammtbetrag von über 1010 fl.

Eine weitere Vermehrung des Vereinsfondes bleibt in sichere Aussicht gestellt in Folge des seinerzeit einzantwortenden Legats des am 7. März l. J. verstorbenen Domherrn Josef Poklukar im Betrage von 100 fl.,



gleichwie auch im Laufe des vergangenen Winters von einer unbekannt sein wollenden und mir auch in der That unbekanntem Wohlthäterin dem Vereine ein Geschenk von 100 fl. zugekommen ist, mit der ausgesprochenen Intention jedoch, daß diese 100 fl. zur leichteren Herstellung einer Vereinsherberge bestimmt bleiben mögen. Wolle der höchst gütige Gott es überreichlich vergelten der edlen Geberin sowohl als auch dem nun in Frieden ruhenden Domherrn Pösklar; mögen so freudige Ueberraschungen, namentlich in der Art der Legate, dem Vereine um so häufiger zu Theil werden, je lebhafter sich von Jahr zu Jahr fühlbar macht das Bedürfniß nach einem eigenen Vereinshause. Dieses Bedürfniß gestaltet sich zu einem dringenden, insbesondere nachdem alle die Verhandlungen, welche gemäß dem Beschlusse der letzten Jahresversammlung behufs der Errichtung einer Vereinsherberge im vollen Ernste gepflogen worden sind, so vielseitigen und bedeutenden Schwierigkeiten begegneten, daß man sich nicht verschließen konnte der klaren Ueberzeugung, an eine Vereinsherberge sei hierorts kaum zu denken, ehevor der Verein nicht ein eigenes Haus und mit demselben zugleich die Herberge oder des Hospiz bekomme. Auf diesen Gegenstand nun möge, meine Herren, unsere Aufmerksamkeit gerichtet bleiben insoferne, als sich mit der Zeit doch hin und wieder welche Gelegenheit darbieten könnte, auf eine nicht gar unüberwindlich schwierige Art zum Besitze eines Vereinshauses zu gelangen, mit Rücksicht worauf auch das obervähnte Geschenk von 100 fl. bei dem löbl. Anstiftungskassenverein deponirt bleibt.

Da die seit Jahren her zur Weihnachtszeit veranstalteten Festvorstellungen sich eines derart allgemeinen Beifalls erfreuen dürften, daß deren so weit nur thunlich alljährliche Wiederkehr als dem Wunsche des geehrten Publikums entsprechend erachtet werden kann, sind zur Hintanhaltung mancher Unbequemlichkeiten und Verlegenheiten die für solche Vorstellungen erforderlichen Trikots durch die gütige Vermittlung des Herrn Vorstandsmitgliedes Heidrich um den Betrag von 50 fl. für den Verein beigebracht worden, welcher Betrag aus den bei der letzten Christbaumfeier erzielten Einnahmen gedeckt worden ist. Der detaillirte Ausweis über diese Einnahmen und betreffenden Ausgaben liegt zu Ihrer gefälligen Einsicht vor.

Zufolge dem Berichte des Leiters der Vereinssparkasse, des Vorstandstellvertreters Herrn Religionsprofessors Vesar, sind im Laufe dieses Jahres von einigen Mitgliedern eingelegt worden 353 fl. 85 kr., ausbezahlt dagegen wurden an dieselben 184 fl. 41 kr. Der gesammte Vermögensstand der Sparanstalt beläuft sich auf 653 fl. 27 kr., welche beim Handlungshause Mayer gegen 5 pCt. angelegt bleiben. — Nachdem es dem verehrten Herrn Professor Vesar bei seiner vielseitigen Thätigkeit nicht leicht thunlich bleibt, dem Vereine in jener Art sich hinzugeben, wie er es selbst in seiner Stellung als Stellvertreter für wünschenswerth erachtet, gehe ich nur in seinem Sinne und mit seinem Einverständnisse vor, wenn ich den bereits obgenannten Herrn Tomazin nun noch in Ihrer Gegenwart ersuche, diese stellvertre-

tende Stellung übernehmen zu wollen, und darf Ihnen denselben ohne weiteres als meinem Stellvertreter vorführen in der Erwartung, daß bei seinem mehrfach bewährten Eifer für unsere Vereins Sache, bei seinem herzlich einnehmenden leutseligen Wesen in ihm eine neue erspriessliche Kraft für den Verein gewonnen bleibt. Dem Herrn Professor Lesar aber drücke ich für seine bei und seit der Gründung des Vereines her stets bereitwillige Mitwirkung, wie auch namentlich für die mit der Leitung der Vereinskassensparanstalt verbundene Mühewaltung im Namen unseres Vereines den wärmsten Dank aus mit der Bitte, seine rege Theilnahme dem Vereine auch fortan bewahren zu wollen.

Indem mir zum Schlusse nichts weiter erübriget, als ein treu und aufrichtig gemeintes „Vergelts Gott“ im Namen der Vereinsgesellen Ihnen, Verehrteste, auszudrücken für die unermüdlige Ausdauer, mit welcher Sie seit Jahren her die Vereins Sache zu fördern bestrebt sind, kann ich diesen Jahresbericht durchaus nicht als geschlossen erachten, ohne einige Worte gelichen zu haben dem gerechten Schmerze über den empfindlichen Verlust, welcher nebst den 415 katholischen Gesellenvereinen im Laufe dieses Jahrganges auch den unsrigen getroffen hat.

Ich hätte Sie gewünscht als Zeugen jener wehmüthigen Stimmung, welche sich bemächtigt hat der Mitglieder unseres Vereines, als die bestimmte Nachricht von dem am 4. Dezember v. J. erfolgten Hinscheiden Kospings eingetroffen war; ich hätte das gesammte Publikum her-



beiwünschen mögen, auf daß es Zeuge werde jener kindlichen Liebestrauer, in welcher unsere Mitglieder am 11. Dezember v. J. um 5 Uhr früh der h. Trauermesse in der Domkirche so zahlreich bewohnten, nachdem wir an der Leichenfeier selbst mittelst eines nach Köln abgeschickten Telegramms theilzunehmen suchten. Fühlten es ja doch alle gar so lebhaft, daß nimmehr hienieden weilt derjenige, welchen mehr denn eine Million Genossen so natürlich, so unwillkürlich, so gerne „Vater“ nannten.

Im kräftigen Mannesalter von nahezu vollendeten 52 Jahren ist vom Schauplaze dieses zur Krone des ewigen Lebens abberufen worden jene Persönlichkeit, deren charakteristische Züge sich kaum gedrängter und gelungener in ein Gesamtbild zusammenfassen lassen, als in dem Bilde, welches entworfen hat der Präsident des Gesellenhospitiums in Köln, der Herr Justizrath Wallraf, am 8. April l. J. gelegentlich der feierlichen Einführung des Herrn Schoffers, bishin Religionslehrers in Trier, als erwählten Nachfolgers Kolpings, in das Amt des Generalpräses des Mutter- und Hauptvereins in Köln.

„Eine jener providentiellen Naturen — so unter anderem der Herr Justizrath — war Kolping, welche der Himmel aussendet, um große Ziele zu erreichen. Mit instinktivem, durch eigene Erfahrung geschärftem Blicke für die Schäden des Gesellenwesens, mit gleich instinktivem Blicke für die Mittel, sie zu heilen, verband er jene mächtige Begeisterung, die überall, wo

sie erschien, die Menschen fast willenlos unterwarf. Wer konnte auch dem Strome dieser Rede widerstehen, die bald herzlich zum Herzen sprach, bald in humoristischen Geistesfunken sprühete und leuchtete, bald keulenartig dreinschlug, aber immer stärker, immer energischer, immer überzeugender auf den Zuhörer eindrang, ihn packte, mit sich fortriß! Das anfangs kleine Häuflein seiner Jünger wuchs mit jedem Tage. Aber, wie war er auch unermüdlich! Jetzt unter den Gefellen, jetzt am Schreibtische; heute mit der Bettelbüchse zu Freund und Nichtfreund pilgernd, morgen als Missionär auf weiten Reisen; heute an das Cabinet der Fürsten, morgen an die schlichte Thüre des Privatmannes anklopfend, sich heute an die Einzelnen, morgen sich an die Massen in großen Versammlungen wendend; — so war Kolping rastlos geschäftig, immer mächtigere Steine zu seinem Baue zusammen zu tragen, diesen Bau weiter auszudehnen und tiefer zu begründen.“

Dies — abgesehen von den glänzenden Tugenden, welche ihn als Priester in so hohem Grade zierten — das Bild Kolpings als des Gründers und Vaters der katholischen Gefellenvereine!

Möge dieses Bild immerdar vor Augen schweben vorzüglich uns allen, meine Herren! die wir das Vergnügen hatten, ihn vor eben zehn Jahren persönlich kennen zu lernen bei Gelegenheit der zweiten Gründungsfeier unseres Vereines und der damit verbundenen Fahnenweihe, welche er selbst vorgenommen hat; möge die stets lebhafteste und angenehme Erinnerung an Kolping uns

aufmuntern zur unverdroffenen Ausdauer in der Mitwirkung an der Durchführung jener so sehr zeitgemäßen Aufgabe, welche, von ihm aufgegriffen und zu seiner eigenen Lebensaufgabe hingenommen, das wahre Wohl des ehrbaren Handwerksstandes und die Verherrlichung des Namens Gottes zum einzigen und alleinigen Zwecke hat!





